Menschen für Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

INHALT: Menschen für Menschen auf einen Blick > Seite 2 Vorwort > Seite 3 Schwerpunkt Bildung: Aus der Dunkelheit ins Licht > Seite 4 Projektarbeit 2006 > Seite 8 Asagirt: Ein neues Projekt entsteht > Seite 16 Jahresabschluss 2006 > Seite 18

Jahresbericht 06

Menschen für Menschen

Auf einen Blick

Menschen für Menschen betreibt Entwicklungsprojekte in Äthiopien, einem der ärmsten Länder der Welt. Die Organisation, die 1981 von Karlheinz Böhm gegründet wurde, verfolgt dabei das Ziel, die Bevölkerung in einem überschaubaren Zeitrahmen von fremder Hilfe unabhängig zu machen.

Um dauerhafte und tragfähige Veränderungen anzustoßen, hat *Menschen für Menschen* das Prinzip der „integrierten ländlichen Projekte“ entwickelt: Gemeinsam mit der Bevölkerung, die einen hohen Anteil an Engagement und Arbeitseinsatz einbringt, werden verschiedene, für eine nachhaltige Entwicklung nötige Maßnahmen angegangen und miteinander verzahnt: Straßen- und Brückenbau zur Anbindung entlegener Gegenden; Sicherung der Nahrungsversorgung durch verbesserte Anbau- und Viehzuchtmethoden; Terrassierung und Aufforstung gegen die Bodenerosion; Bau von Brunnen, Quellfassungen und Wasserreservoiren zur Versorgung mit sauberem Trinkwasser; Schulen, Ausbildungszentren und Schülerwohnheime gegen den Bildungsnotstand; Krankenhäuser und Gesundheitsstationen gegen die medizinische Unterversorgung; Ausbildungsprogramme und Aufklärungsaktionen für die Besserstellung der Frauen.

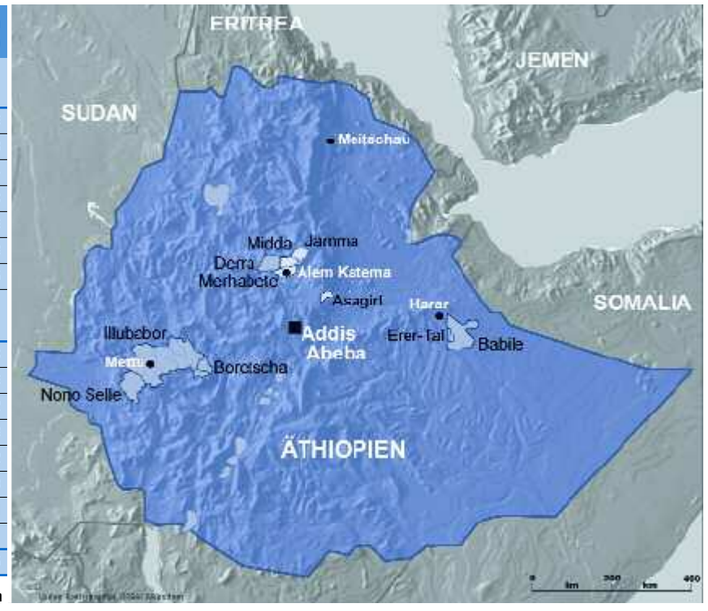
Darüber hinaus leistet *Menschen für Menschen* auch kurzfristige Nothilfe, etwa bei Hungersnöten.

Menschen für Menschen ist politisch und konfessionell neutral und wirtschaftlich unabhängig. Die Hilfsorganisation ist in Deutschland, Österreich und der Schweiz jeweils mit einer eigenständigen Organisation vertreten. Die Zentrale der deutschen Stiftung hat ihren Sitz in München, wo 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Spenden verwalten und die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit koordinieren. In Äthiopien beschäftigt *Menschen für Menschen* 702 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, fast alle sind Einheimische.

Rund 450 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen die Aktivitäten von *Menschen für Menschen* in Deutschland zusätzlich. Nur so gelingt es, bei sehr geringem Aufwand (unter 10 Prozent) für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit ein Maximum an Hilfe für die Menschen in Äthiopien zu erreichen.

Projekt/Region	Projektbeginn	Unterstützte Bevölkerung	Beschäftigte Mitarbeiter	Aufwendungen der deutschen Stiftung 2006 (Euro)
Integrierte ländliche Entwicklungsprojekte				
Illubabor	1985	1.300.000	140	4.189.706
Merhabete	1992	134.000	109	205.083
Derra	1997	171.000	101	-
Midda	2000	96.000	60	2.267.879
Babile	2002	206.000	79	2.171.866
Jamma	2005	129.000	14	408.688
Asagirt	2006	54.000	5	101.475
Einzelprojekte				
Harar Agro-Technical Training College (ATTC)	1992	339 Studierende/Teilnehmer	109	116.379
Humera Vocational Education Training Center	2004	zukünftig jährlich 240 Studierende	*	1.078.656
Alem Katema Technical Vocational Education and Training Center (TVETC)	2005	zukünftig jährlich 240 Studierende	*	597.412
Südwestäthiopisches Krankenhaus-Entwicklungsprojekt SWEHDP	2003	Einzugsgebiet 10 Mio. Menschen	3	1.033.868
Abdii Borii Children's Home (ABCH)	1989	148 Kinder	43	151.732
Verschiedene kleinere Projekte			1	202.020
Projekt-Koordinierungsbüro Addis Abeba (PCO)			38	357.141
gesamt			702	12.881.905

* wird von äthiopischen Behörden betrieben



Vorwort

Liebe Freunde,

die Kraft eines kleinen Steins, den man ins Wasser wirft, breitet sich in immer größeren Wellenkreisen aus. Als ich 1981 mit der Arbeit in Äthiopien begann, habe ich mir für *Menschen für Menschen* eine ähnliche Wirkung gewünscht. Unsere Projekte sollten Entwicklungen anstoßen und den Menschen Wege eröffnen, um sich selbst aus Armut und Abhängigkeit zu befreien.

Heute, nach über 25 Jahren, kann ich sagen: Wir haben viel bewirkt, und unsere Arbeit strahlt auf immer mehr Menschen aus. *Menschen für Menschen* arbeitet heute in sieben Regionen Äthiopiens, unsere Projektgebiete erstrecken sich insgesamt über rund 38.700 Quadratkilometer; das entspricht etwa der Fläche Baden-Württembergs. Seit den Anfängen haben wir – um nur die wichtigsten Fortschritte zu nennen – 164 Schulen, 78 Gesundheitsstationen und über 1.100 Brunnen errichtet und mehr als 9.000 Kleinkredite an Frauen vergeben, die sich so eine eigene Existenz aufbauen konnten. Über drei Millionen Menschen erhielten damit Chancen für ein besseres Leben und Hoffnung für die Zukunft.

Doch es bleibt noch unendlich viel zu tun. Ich möchte, solange ich lebe, so viel wie möglich für Äthiopien erreichen. Und meine Frau Almaz wird die Projekte einst weiterführen. *Menschen für Menschen* besitzt heute eine sehr gute Basisstruktur in Äthiopien und effiziente Organisationen in Europa. Hier wie dort spielt Almaz eine wichtige Rolle. Sie ist seit 1999 meine engste Beraterin und engagiert sich sowohl in Äthiopien als auch in Europa als Vorsitzende des Stiftungsrats Deutschland. Sie tut dies mit so viel Kompetenz und so großem Engagement, dass ich die Zukunft von *Menschen für Menschen* bei ihr in den besten Händen weiß.

Im Jubiläumsjahr 2006 haben uns besonders viele Freunde und Förderer mit Spenden und Zuwendungen bedacht. Und so gingen allein bei *Menschen für Menschen* Deutschland über 3,4 Millionen Euro mehr an Spenden ein als 2005. Die Mittel haben es uns ermöglicht, in drei neuen Projektregionen tätig zu werden: Asagirt, Nono Selle und Boretscha. Die Bevölkerung dieser entlegenen, kaum erschlossenen Gebiete war bisher von jeder Hilfe abgeschnitten. Wir werden gemeinsam mit den Menschen Zugangswege bauen und ihnen so die Tür zur Welt öffnen. Wir werden ihnen helfen, sauberes Wasser zu gewinnen und die Landwirtschaft aufzubauen. Wir werden Gesundheitsstationen und – nicht zuletzt – Schulen bauen.

Wenn wir in unseren Projektgebieten eine Schule eröffnen, berührt es mich immer wieder, die unbändige Freude und Dankbarkeit der Jungen und Mädchen zu erleben: Sie können nun endlich lernen! Und sie müssen dabei nicht mehr in fensterlosen Schulräumen auf kalten, schmutzigen Lehmböden ausharren. Die meisten Kinder im ländlichen Äthiopien können vom Besuch einer Schule heute nur träumen. Der Bildungsnotstand im Land ist dramatisch. Doch ohne Bildung gibt es keine Entwicklung. Bis Mitte 2008 wird *Menschen für Menschen* deshalb 50 weitere Schulen errichten und vorhandene Schulen ausbauen und besser ausstatten. So geben wir immer mehr jungen Menschen den Schlüssel für eine bessere Zukunft in die Hand, eine Zukunft, in der sie selbstbestimmt und ohne fremde Hilfe leben können.

Schwerpunkt Bildung
Aus der Dunkelheit ins Licht

„Das große Ziel der Bildung ist nicht Wissen, sondern Handeln.“ Gerade in Äthiopien hat dieser Satz des Philosophen Herbert Spencer eine tiefe Bedeutung: Nur wer etwas gelernt hat, kann sich mit eigener Kraft aus der Armut herausarbeiten. „Ohne Bildung gibt es keine Entwicklung“, betont Karlheinz Böhm. „Deshalb ist der Aufbau von Schulen und Ausbildungsstätten für Menschen für Menschen eine Schlüsselaufgabe.“

So jung ist in Europa kein Schulleiter: Der 21-jährige Mulugeta Taferi ist Direktor der Grundschule im Dorf Natara im Tiefland von Boretscha, einem neuen Projektgebiet von *Menschen für Menschen*. Vor zwei Jahren siedelte die Regierung hier bettelarme Bauern aus dem von Dürre geplagten Osten an, baute fensterlose Lehmhütten als Klassenräume für die achthundert Kinder in den ersten vier Schuljahren und schickte ein Dutzend Lehrer – alles frischgebackene Absolventen. Es gibt in Natara nichts außer den Rundhütten der Siedler. Keine Zeitung, kein Fernsehen, keine Kneipe, nicht einmal einen Laden, in dem man Batterien für das Transistorradio kaufen könnte. Die nächste Siedlung, in der es all das gibt, ist einen Fußmarsch von sieben Stunden entfernt. Drei Jahre sollen die jungen Lehrer auf diesem Außenposten ausharren und sich bewähren.

Doch es fehlt an Klassenräumen für die fünfte bis achte Klasse: Die Teenager können nicht zur Schule gehen. Als Beschwerden von Direktor Taferi ergebnislos blieben, legte das Kollegium selbst Hand an und baute aus Ästen einen Klassenraum für die Fünftklässler. Wände und Dach sind aus Gras. Wenn es regnet, werden die Schüler nass und frieren. Im Staub sitzend versuchen sie, in der dunklen Hütte den Bruchrechnungen an der kleinen Tafel zu folgen. Die Lehrer unterrichten die Fünftklässler ohne Auftrag und zusätzlichen Lohn. Das große Ziel der Bildung heißt Handeln: „Ich wollte immer Lehrer werden“, sagt Direktor Taferi. „Kinder voranzubringen, das ist wunderbar.“ Aber wie sollen sie unter diesen Bedingungen etwas werden? „Ich bin so froh, dass es bald besser wird.“

Menschen für Menschen plant, die Hütten durch richtige Schulen zu ersetzen: Häuser aus Stein, mit Glasfenstern und Bänken. Insgesamt sollen im neuen Projektgebiet Boretscha, einem Distrikt mit etwa 70.000 Menschen, fünf neue Grundschulen für Schüler vom ersten bis zum achten Schuljahr gebaut werden.

„Über die Hälfte der äthiopischen Kinder besucht keine Schule, schlicht aus dem Grund, weil es in ihrer Gegend keine Schulgebäude gibt“, sagt Karlheinz Böhm. Die Hälfte aller Männer und zwei Drittel aller Frauen in Äthiopien können weder lesen noch schreiben. „Die fehlende Bildung ist der größte Hemmschuh für jede Entwicklung“,

Aus Ästen und Gras gebaut: Schulhütte für die Fünftklässler in Natara. Links: Lernen macht Spaß: Schülerin der Becho-Schule, Nord-Shoa.

Schwerpunkt Bildung
Aus der Dunkelheit ins Licht

Bei der Einweihung der Jamber-Schule in Derra drückt Karlheinz Böhm mit Sechstklässlern die Schulbank.

betont Karlheinz Böhm. Bisher hat *Menschen für Menschen* insgesamt 139 Schulen vor allem in entlegenen Gebieten erweitert oder neu erbaut und mit Lehr- und Lernmaterial ausgestattet. Bis Mitte 2008 sollen weitere fünfzig folgen – darunter auch weiterführende Lehranstalten.

Ende Februar 2006, in der Kleinstadt Degem, Hauptort eines Distrikts mit 110.000 Menschen, in dem es bislang keine einzige weiterführende Schule gibt: Karlheinz Böhm ist gekommen, um den Grundstein für das Gymnasium zu legen, das *Menschen für Menschen* bauen wird. 5.000 Menschen haben sich versammelt: Reiter auf prächtig geschmückten Pferden, Tänzer mit Affenhaar-Perücken, die Ältesten in ihren traditionellen weißen Baumwollgewändern, hagere Bauern, die minutenlang Beifall klatschen, Schulkinder mit ihren Müttern, die lang anhaltende Freudentriller ausstoßen. Allen gilt das Gymnasium als Garant für ein besseres Leben, nicht nur für die Schüler. „Die Schule bringt unsere Kinder von der Dunkelheit ins Licht“, ruft Landrat Salomon Kuchu der Menge zu. „Die Absolventen werden gute Berufe ergreifen können. Sie werden der ganzen Region damit eine Zukunft geben!“

Im Frühjahr 2008 wird das Gymnasium eröffnet. Dann werden hier rund 2.400 Jugendliche in Vormittags- und Nachmittagsschichten unterrichtet werden. Eine von ihnen wird Burfukaan Gimaa sein. Die Aussichten der 15-Jährigen beschränkten sich bisher darauf, Bäuerin zu werden wie ihre Mutter, wie sie viele Kinder zu bekommen und häufig hungrig zu Bett zu gehen, weil die Ernten karg sind und die Vorräte nicht für drei Mahlzeiten am Tag reichen. Das Gymnasium bietet ihr die Chance, ihrem Traum näher zu kommen: „Ich möchte Ärztin werden, den Menschen in meiner Heimat helfen und mein Land voranbringen.“

Die eigene Familie unterstützen, die Armut besiegen helfen: So antworten auch die Auszubildenden im Agro-Technical Training College (ATTC) in Harar auf die Frage, warum sie so fleißig lernen. Das größte Ausbildungszentrum von *Menschen für Menschen* stellt Bewerbern zwei wesentliche Aufnahmebedingungen: Sie müssen Talent besitzen und über gute Englischkenntnisse verfügen. Seit 1992 haben rund 600 junge Leute eine Ausbildung als Metallfacharbeiter, Kfz-Techniker oder Elektriker erhalten. Das College genießt einen guten Ruf in der äthiopischen Wirtschaft. Staatliche und private Unternehmen bieten den Abgängern oft schon am Tag der Diplomvergabe Arbeitsverträge an.

Einer der ATTC-Ehemaligen ist Misiker Tesfahun. Nach seiner Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechaniker bewarb er sich auf der Schule der Ethiopian Airlines in Addis Abeba – die begehrteste Karriere für Techniker in Äthiopien. „Durch die gründliche Lehre am ATTC habe ich die strengen Auswahltests bestanden und die gesamte Ausbildung geschafft“, betont der 29-Jährige. Die Fluggesellschaft übernahm ihn nach der zweijährigen Schule als Junior-Techniker. Nach zweijähriger Praxis an Verkehrsmaschinen aller großen Linien, die Addis Abeba anfliegen, ist er zum Senior-Techniker aufgestiegen. „Für unsere Wartungsarbeiten gibt es internationale Standards – wir müssen die gleiche Qualität liefern wie unsere Kollegen in Europa“, erklärt Misiker stolz.

Mit seinem Verdienst unterstützt er Mutter und Schwester und finanziert seiner jungen Frau eine Ausbildung in Betriebswirtschaft. Die beiden sehen einer glänzenden Zukunft entgegen. „In fünf Jahren werde ich ein kleines Haus haben – und hoffentlich ein Kind!“, sagt Misiker und lacht. „Mit viel Einsatz kann ich leitender Techniker werden oder nach fünfjähriger Praxis als Flugingenieur anfangen – also die Piloten im Cockpit begleiten.“

Für Misiker Tesfahun hat sich bewahrheitet, dass Bildung zum Handeln befähigt. So hat er ihn geschafft: den Take-off aus der Armut.

Junge Leute bei der Ausbildung zum Elektriker (oben) und Kfz-Mechaniker (unten) am ATTC in Harar.

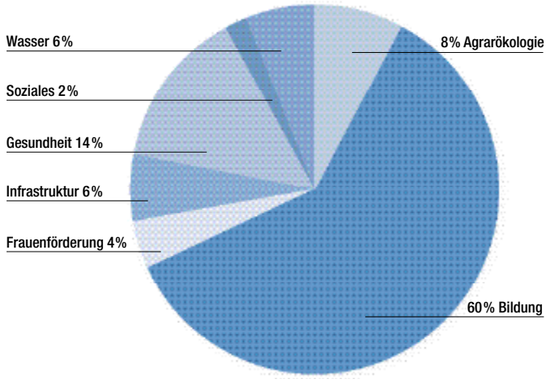
Aufgaben und Ergebnisse
Projektarbeit 2006

Neue Schulen und Ausbildungszentren, Erosionsschutz und verbesserte Anbaumethoden, energiesparende Öfen und Kleinkredite für Frauen, Bau von Brunnen, Brücken und Straßen, Anti-Aids-Kampagnen und Unterstützung von Waisen – die Aktivitäten von Menschen für Menschen gestalteten sich auch im Jubiläumsjahr 2006 sehr vielfältig. Denn um gezielt und nachhaltig Hilfe zur Selbstentwicklung zu leisten, stimmt die Organisation ihre Unterstützung stets genau auf die Bedürfnisse der Menschen und die lokalen Bedingungen ab. Das erfordert oft innovative Wege. Der Schwerpunkt der Arbeit lag 2006 – und liegt weiterhin – im Bereich Bildung. Im Blick auf den dramatischen Bildungsnotstand in Äthiopien will Menschen für Menschen vor allem der Bevölkerung auf dem Land Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen.

Menschen für Menschen hat die Aufwendungen für die Projektarbeit in Äthiopien im Jahr 2006 um 1.576.000 Euro auf insgesamt fast 12,9 Millionen Euro (Vorjahr: 11,3 Millionen Euro) erhöht. Dabei flossen fast sämtliche Mehraufwendungen in den Schwerpunktbereich Bildung, auf den damit rund 60 Prozent der Gesamtausgaben entfielen.

Die in der Grafik unter „Bildung“ zusammengefassten Aufwendungen kommen teilweise auch anderen Aufgabengebieten zugute. Denn die Bildungsaktivitäten beschränken sich nicht auf den Bau und die Ausstattung von Schulen und Berufsbildungszentren. Wenn *Menschen für Menschen* etwa Bauern in neuen Anbau- und Tierhaltungsmethoden schult, Dorfbewohner nach dem Bau eines Brunnens über dessen Wartung und den hygienischen Umgang mit Wasser informiert, Frauen Kenntnisse in der Verwendung von Kleinkrediten vermittelt oder die Bevölkerung über HIV/AIDS aufklärt, unterstützen diese Bildungsmaßnahmen die Aktivitäten in den Bereichen Agrarökologie, Infrastruktur, Frauenförderung und Gesundheitsvorsorge.

Projektausgaben in Äthiopien nach Aufgabenbereichen



Schwerpunkt 2006: Bildung

Seit Jahrzehnten bemüht sich Äthiopien um den Aufbau eines Bildungssystems. Doch noch immer fehlt es im ganzen Land an Schulen, Berufsbildungsstätten und Weiterbildungsmöglichkeiten. Und so können über zwei Drittel der Frauen und die Hälfte der Männer in Äthiopien nicht lesen und schreiben. 54 Prozent der Kinder besuchen nie eine Schule. Ohne Bildung aber ist den Menschen jeder Weg zur Entwicklung versperrt.

50 neue Schulen. Am 12. Mai 2006, fast genau 25 Jahre nach der legendären Wette, die zur Gründung von *Menschen für Menschen* führte, hat Karlheinz Böhm deshalb eine Bildungsoffensive ins Leben gerufen: Bis Mitte 2008 wird die Stiftung 50 neue Schulen bauen und viele vorhandene Schulen erweitern und mit Möbeln ausstatten. Zehn der Schulbauten werden durch die Spendeneinkünfte aus der „Städtewette“ in 21 deutschen Städten finanziert, die über 2,2 Millionen Euro erbrachte. Schon im März 2007 konnte so in der Region Jamma die erste neue Schule eingeweiht werden. Bei der Mehrzahl der geplanten Schulen ist auch der Bau von Wohnungen für Lehrer vorgesehen. Damit will *Menschen für Menschen* die Arbeit auf dem Land für qualifizierte Lehrkräfte attraktiver machen.

Wohnheime für Schüler. Die Zahl der weiterführenden Schulen in Äthiopien ist so gering, dass nur sehr wenige Kinder die Chance haben, solch eine Schule zu besuchen. Für die meisten wäre der Schulweg viel zu weit. Ein Platz in einem Wohnheim ist für sie die einzige Möglichkeit, einen höheren Schulabschluss zu erlangen. Das gilt besonders für Mädchen. 2006 hat *Menschen für Menschen* deshalb in Babile ein neues Wohnheim eröffnet – auf jenem Areal, auf dem 1981 die Arbeit der Hilfsorganisation begann. 90 Mädchen und Jungen kommen hier unter.

Ausbildung wie in Deutschland. Wer im Agro-Technical Training College (ATTC) von *Menschen für Menschen* in Harar einen Lehrplatz ergattert, hat die spätere Anstellung fast schon in der Tasche. Denn die Ausbildung in den Bereichen Kfz-Mechanik, Elektrik oder Metallverarbeitung entspricht deutschen Standards, und auch die Fortbildungen des ATTC für Agrarberater genießen einen sehr guten Ruf. Nicht zufällig hat die äthiopische Regierung deshalb das ATTC zum Vorbild für eine Reihe von Berufsbildungszentren erklärt, die in den nächsten Jahren entstehen sollen.

Hohe Standards werden auch die beiden neuen Berufsbildungszentren von *Menschen für Menschen* erfüllen: das Alem Katema Technical Vocational Education and Training Center (TVETC) in Merhabete und das Humera Vocational Education Training Center in der Provinz Tigray. 200 junge Leute haben dort schon ihre Ausbildung begonnen. Offiziell eröffnet werden die beiden Zentren im Herbst 2007 – als hoffnungsvolles Zeichen für das neue Millennium, das nach äthiopischer Zeitrechnung am 11. September 2007 beginnt.

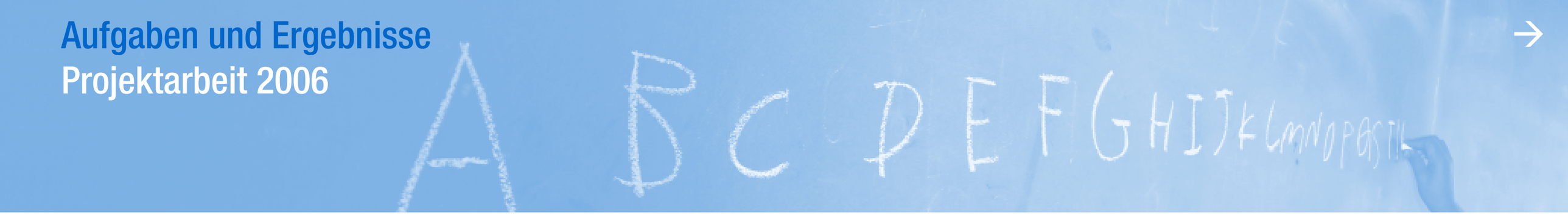
Für Bildung eingesetzte Mittel:
7.854.000 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 32 Grund- und weiterführende Schulen für insgesamt 25.600 Schülerinnen und Schüler,
- 2 technische Ausbildungszentren für 720 Auszubildende und
- 1 Jugendwohnheim für 90 Schülerinnen und Schüler wurden fertiggestellt.

Lernen für ein besseres Leben: Schulkinder in Becho, Nord-Shoa.

Aufgaben und Ergebnisse
Projektarbeit 2006



Landwirtschaft und Agrarökologie

Rund 82 Prozent der Menschen in Äthiopien leben von der Landwirtschaft. Die Viehzucht- und Anbaumethoden haben sich seit Jahrtausenden kaum verändert – und gefährden zunehmend lebenswichtige Ressourcen. So sind in den letzten 25 Jahren rund 77 Prozent der Waldfläche Äthiopiens verschwunden, weil die Bauern Feuer- und Bauholz oder neue Felder brauchen. Die Böden veröden, die Erosion greift um sich, die nutzbare Fläche nimmt weiter ab.

Um den Teufelskreis zu durchbrechen, hilft *Menschen für Menschen* den Bauern, Terrassen anzulegen, die gegen Erosion schützen, und vermittelt ihnen Techniken, mit deren Hilfe sie die Produktivität der Böden verbessern können. Mehr als 68.000 Bauern haben 2006 an Schulungen zu Viehzucht-, Bewässerungs- und Anbaumethoden teilgenommen. Über 2.200 Kilometer Terrassen wurden angelegt, Millionen von Setzlingen verteilt, verbessertes Saatgut und Nutztiere ausgegeben.

Grüne Öfen. Beim Pilotprojekt „Green Stove“ arbeitet *Menschen für Menschen* mit der Europäischen Union zusammen, die das Vorhaben finanziert. Um den Verbrauch von Brennholz zu verringern, wurden 2006 rund 13.900 energiesparende Lehmöfen hergestellt und installiert. Auch für die Frauen, die sie benutzen, sind die Öfen ein Segen: Verbrennungen, wie sie an den traditionellen, offenen Feuerstellen häufig vorkamen, gibt es nicht mehr.

Neue Kühe. Oft geht *Menschen für Menschen* neue Wege, um die Situation der Bauern zu verbessern. So kreuzten Fachleute der Organisation äthiopische mit Holsteiner Rindern. Das Ergebnis sind Tiere, die bis zu zehnmal mehr Milch geben als die äthiopischen Kühe. Schulungen vermittelten den Bauern die nötigen Kenntnisse zur Haltung der „neuen“ Kühe. Deren Produktivität war bald so hoch, dass eine Anlage zur Milchverarbeitung errichtet werden konnte. Inzwischen haben die Bauern in Gundo Meskel ein Genossenschaftssystem aufgebaut und vermarkten Butter, Käse und Joghurt. Die Produkte sind so gut, dass Bestellungen aus der ganzen Region eingehen.

Reis im Regenwald. In den Regenwaldgebieten von Illubabor im Südwesten Äthiopiens bereiteten die tropischen Regenfälle den Bauern Probleme. Immer wieder standen die Felder unter Wasser, und die Getreideernte wurde vernichtet – bis einem Mitarbeiter von

Links: Junge Bäuerin aus dem Erer-Tal bei einer landwirtschaftlichen Schulung.

Rechts: Frauen beim Wasserholen an einem neu gebauten Brunnen im Erer-Tal.

Menschen für Menschen die Idee kam: Warum nicht Reis anbauen? Die Experten der Organisation fanden eine geeignete Reissorte, verteilten Saatgut, schulten die Bauern in den Anbaumethoden und vermittelten den Frauen Kenntnisse über die Reisverarbeitung. Das Experiment gelang. Heute gehört Reis für viele Menschen im Projektgebiet Illubabor zu den Grundnahrungsmitteln.

Für Agrarökologie eingesetzte Mittel: 1.024.878 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 68.000 Bauern in Schulungen zu Fragen der landwirtschaftlichen Entwicklung und Ökologie fortgebildet
- Mehr als 5 Millionen Setzlinge zur Erosionseindämmung und 212.000 Setzlinge für den Obst- und Kaffeeanbau verteilt und ausgepflanzt
- Über 2.200 Kilometer Terrassen zur Bewirtschaftung und Erosionseindämmung gebaut
- 13.900 energiesparende Öfen zur Verringerung des Brennholzverbrauchs installiert
- Fast 600 Wohnhäuser aus Stein gebaut

Für Wasserversorgung eingesetzte Mittel: 794.961 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 57 Handpumpbrunnen gebaut und weitere 15 mögliche Brunnen erschlossen
- 2 Auffangbecken für Regenwasser angelegt
- 363 Dorfbewohner in Trinkwasserfragen sowie in Wartung und Betrieb von Wasserstellen geschult

Wasserversorgung

In den ländlichen Gebieten Äthiopiens ist sauberes Trinkwasser für die meisten Menschen eine unerreichbare Kostbarkeit. Quellen und Brunnen sind rar, die Frauen und Mädchen, deren Aufgabe das Wasserholen ist, gehen oft viele Stunden bis zur nächsten Wasserstelle. Meist ist das Wasser schmutzig und voller Krankheitserreger. *Menschen für Menschen* baut deshalb gemeinsam mit der Landbevölkerung Brunnen, Quellfassungen und Auffangbecken für Regenwasser. 2006 entstanden so 57 neue Pumpbrunnen, auch zwei Auffangbecken wurden fertiggestellt. Trinkwasser für die Menschen, Wasser für das Vieh, Wasser zum Waschen und für die Bewässerung der Felder – jeder Brunnen, jede Wasserstelle wird so konstruiert, dass alle Bedürfnisse befriedigt werden können und jeder Tropfen genutzt wird. Ist der Bau fertig, lernen die Bauern in Schulungen, wie sie das Wasser sauber halten, die Anlage pflegen und bewachen können. Außerdem erfahren sie, wie sich durch Techniken wie die Tropfbewässerung Wasser sparen lässt.

Wasser für das ganze Jahr. Für die Bewohner von Dengore war es ein Fest: Im Juni 2006, rechtzeitig zu Beginn der Regenzeit, wurde das Auffangbecken fertig, das *Menschen für Menschen* gemeinsam mit ihnen gebaut hatte. In den Jahren zuvor war der Grundwasserspiegel in der Gegend allmählich so weit abgesunken, dass die Brunnen versiegten und auch 20 Meter tiefe Bohrungen kein Wasser mehr hervorbrachten. Deshalb stiegen die Menschen über felsige Steilhänge zum 1.000 Meter tiefer gelegenen Wonschit-Fluss hinab, um ihre Tiere zu tränken und die Kanister zu füllen – ein stundenlanger, mühevoller Weg.

Heute müssen sie nur noch wenige Minuten gehen. Das neue Auffangbecken fasst bei einem Durchmesser von 35 Metern und fünf Metern Tiefe über fünf Millionen Liter Regenwasser – genug, um 4.400 Menschen und ihr Vieh das ganze Jahr über zu versorgen. Ein geschultes Wasserkomitee wacht über die Sauberkeit des Beckens und kassiert Wassergeld: Die Bewohner von Dengore betreiben die Wasserstelle künftig in eigener Regie.

Aufgaben und Ergebnisse
Projektarbeit 2006

Gute Betreuung und moderne Technik: Das vor vier Jahren von *Menschen für Menschen* eröffnete Enat-Hospital in Alem Katema zählt zu den besten des Landes.

Gesundheit

Statistisch gesehen teilen sich in Äthiopien 33.000 Menschen einen Arzt. Für die ländliche Bevölkerung ist die Situation jedoch noch verheerender, denn die meisten Ärzte arbeiten in den Städten, und das nächste Krankenhaus ist oft viele Tagesmärsche entfernt.

Um die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung zu verbessern, hat *Menschen für Menschen* 2006 acht neue Gesundheitsstationen, eine Poliklinik und ein Zentrum für orthopädische Hilfen (Orthesen) und Prothesen erbaut und mit Geräten und Medikamenten ausgestattet. Mit der Hilfe der Organisation konnten außerdem zahlreiche Augenoperationen durchgeführt und Tausende Mütter und Kinder geimpft werden.

Die Gesundheitsstationen, die als regionale Anlaufstellen dienen, bieten erste medizinische Hilfe sowie Beratung. Die Menschen erfahren, wie sie selbst besser für ihre Gesundheit sorgen können – zum Beispiel durch den richtigen Umgang mit Nahrungsmitteln, durch sorgfältige Körperpflege und Umwelthygiene. Kurse vermitteln jungen Müttern die nötigen Kenntnisse über die Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern.

Theater gegen Aids. Nach Regierungsangaben leben in Äthiopien etwa 1,2 Millionen Menschen mit dem Aids-Virus. Die Dunkelziffer ist hoch. Armut, Ausgrenzung und althergebrachte Vorstellungen fördern die Verbreitung der Seuche: Krankheit gilt als Schicksal, und über Sexualität spricht man nicht. Mit einem breit angelegten Programm unterstützt *Menschen für Menschen* den Kampf gegen das tödliche Virus. Die Organisation betreut nicht nur infizierte Menschen, sondern betreibt vor allem Aufklärung. Bei lokalen Großveranstaltungen werden mit Musik, Theater und öffentlichen Bekenntnissen Aids-Infizierter Tausende von Menschen angesprochen – und zum Nachdenken gebracht. Zum Programm gehören auch Aufklärungsspots in Radio und Fernsehen sowie Aids-Tests und die Verteilung von Kondomen. Außerdem schult *Menschen für Menschen* Lehrer, Krankenpfleger und Laboranten, die als Multiplikatoren dienen.

Für Gesundheit eingesetzte Mittel:
1.740.419 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 8 Gesundheitsstationen und 1 Poliklinik wurden gebaut und ausgestattet
- 1 Zentrum für Orthesen und Prothesen wurde fertiggestellt
- 17.000 Kinder und 45.900 Mütter erhielten Impfschutz
- 3.000 Augenkranke wurden operiert
- Über 14.400 Menschen ließen sich auf HIV/Aids testen, mehr als 2.800 nahmen an Aufklärungsworkshops teil

Frauenförderung

Frauen sind in der äthiopischen Gesellschaft benachteiligt. Ihre soziale Stellung ist der europäischer Frauen im 19. Jahrhundert vergleichbar. Fast 85 Prozent der Mädchen müssen zudem auch heute noch grausame Genitalverstümmelungen erdulden und werden schon im Alter von 11 oder 12 Jahren verheiratet.

Der Kampf gegen schädliche Traditionen wie Beschneidung und Kinderheirat hat für *Menschen für Menschen* höchste Priorität. Das Tabu brechen, das Thema ins Gespräch bringen und zeigen, dass das brutale Ritual durch keine Religion und keine Vernunft begründbar ist – das ist das Ziel der Kampagnen, mit denen sich *Menschen für Menschen* gegen die Mädchenbeschneidung einsetzt. Begleitend zu den zahlreichen Informationsveranstaltungen und Workshops brachte die Stiftung 2006 eine Aufklärungsbroschüre in den äthiopischen Hauptsprachen Amharisch und Oromo heraus.

Kleine Hilfe, große Wirkung. Die Benachteiligung der Frauen blockiert Entwicklungschancen – nicht nur für die Frauen selbst, sondern für das Land und die äthiopische Gesellschaft. Wo die Frauen mutig neue Wege gehen, kommt vieles in Bewegung. Das zeigt zum Beispiel der große Erfolg der Kleinkredite, mit denen *Menschen für Menschen* seit Jahren Frauen dabei unterstützt, sich finanziell auf eigene Füße zu stellen. Für viele Frauen sind sie das Sprungbrett in eine unabhängige Existenz. Sie entwickeln eigene Geschäftsideen, sind damit erfolgreich – und ernten dafür sogar die Anerkennung der Männer.

Oben: Die Straße zwischen Afezez und Alem Katema wird gebaut.
Unten: Junge Frauen im Erer-Tal engagieren sich gegen schädliche Traditionen.

Infrastruktur

Rund 26.000 Kilometer Überlandstraßen durchziehen die Landschaften Äthiopiens, nur 3.600 Kilometer davon sind befestigt. Viele Dörfer sind lediglich über Schotterpisten oder Pfade erreichbar. In der Regenzeit werden die Wege unpassierbar. Dann sind die Menschen oft wochenlang von den Märkten und medizinischen Einrichtungen abgeschnitten.

Menschen für Menschen baut deshalb Straßen, befestigt Wege und setzt vorhandene Straßen instand. So wurde 2006 zum Beispiel eine neun Kilometer lange Straße fertiggestellt, die den 25.000 Bewohnern der Gegend um Afezez Kebele eine gute und sichere Verbindung zur Marktstadt Alem Katema eröffnet. Auch zwei Brücken mussten dafür errichtet werden.

Für Frauenförderung eingesetzte Mittel: 455.372 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 5.400 Frauen und Männer wurden in Workshops zum Kampf gegen schädliche Traditionen geschult
- 1.645 Frauen nahmen Kleinkredite in Anspruch, um eine eigene Erwerbstätigkeit aufzubauen

Aufgaben und Ergebnisse
Projektarbeit 2006

Beim Besuch eines Projektgebiets informiert Karlheinz Böhm die Menschen über die Gefahren von Aids.

Für Soziales eingesetzte Mittel: 199.777 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 712 Kinder, die Vater oder Mutter durch Aids verloren haben, wurden mit Nahrungsmitteln, Kleidung und Schulmaterialien unterstützt
- 148 Kinder leben inzwischen im Abdii-Borii-Kinderheim, 15 von ihnen kamen 2006 neu hinzu
- 388 Menschen erhielten Hilfe in sozialen Notlagen

Soziales

Rund 720.000 der heute in Äthiopien lebenden Kinder haben Vater, Mutter oder sogar beide Eltern durch Aids verloren. *Menschen für Menschen* unterstützt Kinder, die nur noch ein Elternteil haben, mit Kleidung und Nahrungsmitteln. Außerdem erhalten sie Bücher und Schulmaterialien, damit sie weiter zur Schule gehen können.

Elternlose Kinder werden im Abdii-Borii-Kinderheim in Mettu aufgenommen. Im Heim finden sie Geborgenheit. 148 Mädchen und Jungen aller Altersstufen leben hier in familienähnlichen Gruppen zusammen, die von Hausmüttern betreut werden. Sie erhalten eine gute Schulbildung und haben damit alle Chancen, später ein eigenständiges Leben zu führen.

In Äthiopien gibt es keine Sozialhilfe. Alte, kranke und behinderte Menschen werden meist von Verwandten aufgenommen und betreut. Doch oft ist die Armut so groß, dass die Familien dazu kaum in der Lage sind. In solchen Fällen hilft *Menschen für Menschen* mit finanziellen Zuwendungen.

Stiftungsbüro Deutschland

Mit einer Vielzahl von Aktivitäten hat das Stiftungsbüro von *Menschen für Menschen* Deutschland im Jahr 2006 Unterstützer geworben und Spenden gesammelt. Einige Beispiele:

Städtewette. 25 Jahre nach Karlheinz Böhms legendärer Wette bei „Wetten, dass ...?“ wetteten 21 Oberbürgermeister im April 2006 darauf, dass jeder 3. Einwohner ihrer Stadt einen Euro für *Menschen für Menschen* spenden werde. Die Wette brachte über 2,2 Millionen Euro ein. Mit dem Geld werden nun in Äthiopien Schulen gebaut.

Pressekonferenz. 25 Jahre *Menschen für Menschen*. Gemeinsam mit seiner Frau Almaz, der Vorsitzenden des Stiftungsrats von *Menschen für Menschen*, stellte Karlheinz Böhm am 12. Mai 2006 in Berlin die Bilanz seiner 25-jährigen Äthiopienhilfe vor und erläuterte die Philosophie der „integrierten ländlichen Entwicklungsprojekte“.

Treffen ehrenamtlicher Mitarbeiter. Am 20. und 21. Mai 2006 trafen sich in Nürnberg zum zweiten Mal die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung in Deutschland. 150 Teilnehmende nutzten die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Almaz und Karlheinz Böhm informierten über die Arbeit in Äthiopien und dankten den Ehrenamtlichen für ihr großes Engagement.

Tore für Afrika. Bei der von ehrenamtlichen Mitarbeitern ins Leben gerufenen Aktion „Tore für Afrika“ spendeten Fans während der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 für jeden Treffer einer afrikanischen Mannschaft eine selbst festgelegte Summe für Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe. Trotz der mageren Torausbeute der afrikanischen Teams kamen 3.300 Euro zusammen.

Festakt: Anlässlich seines 25-jährigen Engagements in Äthiopien wurde Karlheinz Böhm am 11. November 2006 in München mit einem Festakt geehrt. Günter Verheugen, Vize-Präsident der Europäischen Kommission, hob in seiner Ansprache *Menschen für Menschen* als leuchtendes Beispiel für erfolgreiche Entwicklungsprojekte hervor. Die über 800 Gäste der Matinee spendeten 244.800 Euro für den Bau einer Grundschule in Äthiopien. Ein Ehepaar – beide seit Jahren engagierte Förderer von *Menschen für Menschen* – steuerte spontan weitere 150.000 Euro bei, mit denen eine zweite Schule errichtet wird.

Asagirt
Ein neues Projekt entsteht

Seit den Anfängen vor über 25 Jahren hat Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe immer wieder neue Projektgebiete in ihre Arbeit einbezogen. Wie geht die Hilfsorganisation dabei vor? Die Geschichte des Asagirt Integrated Rural Development Project zeigt, wie Menschen für Menschen Projekte plant und in die Tat umsetzt.

Juni 2005. Demere Anno, Leiter des Merhabete Integrated Rural Development Project (MIRDP), besucht sechs Distrikte im zentraläthiopischen Hochland. Der erfahrene Projektleiter reist in inoffizieller Mission. Karlheinz Böhm und die Leitung des Projektbüros in Addis Abeba haben ihn beauftragt, sich in den Gebieten umzuschauen. Die Menschen leben hier in bitterer Armut, und schon öfter haben sich Dorfälteste deshalb an Mitarbeiter von Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe gewandt. Jetzt könnte *Menschen für Menschen* ihnen helfen. Es zeichnet sich nämlich ab, dass das MIRDP bald in die Verantwortung der Bevölkerung von Merhabete übergeben werden kann, und so werden Mittel für ein neues Projekt frei. Demere Anno spricht mit den Menschen in den Dörfern, prüft anhand von Indikatoren die Bedürftigkeit und die Eignung der Regionen. Am Ende stehen vier Namen auf seiner Liste. Asagirt gehört dazu.

Mittel für neues Projekt vorhanden. Projektleiter gehen Anfragen aus der Bevölkerung nach.

August 2005. Im Büro von *Menschen für Menschen* in Addis Abeba bereiten sich der Landesvertreter der Organisation, Berhanu Negussie, und Projektkoordinator Martin Grunder auf eine beschwerliche Reise vor. Während der nächsten Wochen werden sie die vier Distrikte besuchen, die Demere Anno vorgeschlagen hat. Seine Rangliste kennen sie nicht, sie werden sich ihr eigenes Bild machen.

Projektkoordinator besucht mögliche Projektgebiete und legt Bericht vor.

September 2005. Berhanu Negussie und Martin Grunder werten die Ergebnisse ihrer Reise aus. Sie haben gesehen, wo drängende Schwierigkeiten liegen, haben mit den Menschen gesprochen – vom Dorfältesten bis zum jungen Mädchen – und immer wieder ihre Fragen gestellt: Was sind eure größten Probleme? Was habt ihr bisher getan, um sie zu lösen? Warum konntet ihr sie selbst nicht lösen? Was könnte *Menschen für Menschen* für euch tun? Und nicht zuletzt: Was würdet ihr selbst beitragen, wenn *Menschen für Menschen* bei euch aktiv würde? Jetzt gilt es zu entscheiden, wo die Hilfsorganisation sinnvoll eingreifen kann. Berhanu Negussie und Martin Grunder sind sich bald einig: Infrage kommen Asagirt und Sala Dingay. Nun ist es an Almaz und Karlheinz Böhm, die Entscheidung zu treffen.

Almaz und Karlheinz Böhm informieren sich vor Ort.

Expertenteam arbeitet gemeinsam mit lokaler Bevölkerung Bedarfsanalyse aus und erstellt Projektplan.

Oktober 2005. Karlheinz Böhm besucht mit einem Team von Mitarbeitern Asagirt und Sala Dingay, um sich einen Eindruck zu verschaffen. Im Rahmen dieses offiziellen Besuchs wird er von Gemeindevertretern, Dorfältesten und Regierungsvertretern empfangen. Am Ende der Tour steht fest: Die neue Projektregion heißt Asagirt. Ihre wichtigsten Probleme: Entwaldung und Bodenerosion gefährden die Vegetation, eine soziale Infrastruktur gibt es nicht, die Wasserversorgung ist miserabel, die Arbeit der Bauern unvorstellbar mühevoll, in den Tälern lauert die Malaria. Die größte Hoffnung: Die Menschen von Asagirt sind fest entschlossen, die Entwicklung ihrer Region zusammen mit *Menschen für Menschen* selbst in die Hand zu nehmen.

Vorstand und Stiftungsrat beschließen die Finanzierung des Projekts.

Projektbüro in Addis Abeba prüft und genehmigt Bedarfsanalyse und Projektplan.

November 2005. Die äthiopischen Behörden übernehmen den Bau einer Straße, die das auf 3.500 Metern Höhe gelegene Distriktstädtchen Ginager mit den Siedlungen im Tal verbinden wird; *Menschen für Menschen* hatte dies zur Priorität für die Projektarbeit in Asagirt erklärt. Die Bauarbeiten beginnen, die lokale Bevölkerung beteiligt sich daran.

Januar 2006. Unter der Leitung von Demere Anno reist ein zehnköpfiges Team von Fachleuten nach Asagirt. Zehn Tage lang tragen die Experten Informationen zu Bildungssituation, Wasserversorgung, Gesundheit, Agrarökologie und Frauenförderung zusammen. Auch auf noch nicht oder wenig entwickelte Ressourcen und Möglichkeiten richtet sich ihr Blick. Auf dieser Basis erarbeiten sie die Bedarfsanalyse und den Programmvorschlag für das künftige „Asagirt Integrated Rural Development Project (AIRDP)".

***Menschen für Menschen* unterzeichnet Rahmenvertrag mit äthiopischen Regierungsstellen.**

April 2006. In Addis Abeba diskutieren Berhanu Negussie und Planungs- und Programm-Manager Yilma Taye die Bedarfsanalyse und den Programmvorschlag und überarbeiten sie. Die fertigen Dokumente schicken sie an Karlheinz Böhm zur Abstimmung des Budgets im Stiftungsrat. Am 28. April erhalten sie grünes Licht: Projekt und Finanzierung sind genehmigt.

Mai 2006. Berhanu Negussie und Martin Grunder nehmen Gespräche mit den zuständigen Behörden in Addis Abeba auf, um einen Rahmenvertrag für das Projekt auszuhandeln.

12. Oktober 2006. Der Rahmenvertrag wird unterzeichnet.

November 2006. In Ginager errichtet ein Bauteam aus einigen Containern die Projektzentrale des AIRDP. Auf einem Areal von etwa 5.000 Quadratmetern entstehen Büros, Werkstätten und Lagerräume.

Januar 2007. Demere Anno, der die Leitung des neuen Projekts übernommen hat, bezieht mit einigen Mitarbeitern die Räume. Die Arbeit für die Menschen von Asagirt kann beginnen.

Die Projektarbeit beginnt.

Stiftung Menschen für Menschen Deutschland
Überblick zum Jahresabschluss 2006

Die Einnahmen der Stiftung *Menschen für Menschen* Deutschland stiegen 2006 gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Millionen Euro. Damit verfügt die Stiftung über eine gute finanzielle Basis, um die begonnene Bildungsoffensive fortzusetzen und die Projektarbeit wie geplant auf neue Gebiete auszudehnen. Die Entwicklung der Einnahmen übertraf die Planungen der Stiftung für 2006 deutlich. Sie sichert nicht nur die Finanzierung künftiger Projekte in Äthiopien, sondern ermöglichte es auch, die ersten der bis Mitte 2008 geplanten 50 Schulen bereits 2006 fertigzustellen. Die Ausweitung der Projektgebiete wird in den nächsten Jahren weitere Arbeitsplätze schaffen und mehr als 250.000 Menschen Chancen für ein besseres Leben eröffnen.

Ergebnisrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	€	Vorjahr T€
A. ERTRÄGE DER STIFTUNG		
I. Zuwendungen		
1. Spenden und andere Zuwendungen	12.747.836,39	9.335
davon öffentliche Zuwendungen und Zuschüsse: 266.989,00 €		
2. Zuwendungen aus Erbschaften und Vermächtnissen	2.647.527,63	936
II. Zinsen und Erträge aus Wertpapieren und Festgeldanlagen		
(inklusive Erträge aus Stiftungskapital) abzüglich Verluste aus Währungsumrechnung und Wertminderung bei Wertpapieren	966.413,89	1.076
III. Sonstige Erträge	2.512.862,57	11
davon Sponsoringbeiträge: 2.500.000,00 €		
	18.874.640,48	11.358
B. AUFWENDUNGEN DER STIFTUNG		
I. Projektförderung und Projektbetreuung	12.881.905,10	11.310
II. Öffentlichkeitsarbeit	690.135,92	543
III. Allgemeine Organisationsaufwendungen (Personal, Verwaltung, Abschreibungen)	672.713,21	602
	14.244.754,23	12.455
C. MEHREINNAHMEN/-AUSGABEN	4.629.886,25	–1.097
D. VERÄNDERUNG DER ERGEBNISRÜCKLAGEN		
1. Einstellungen in die Kapitalerhaltungsrücklage	20.000,00	20
2. Veränderung der Rücklagen für Satzungszwecke		
Einstellung (i. Vj. Verbrauch) Rücklage gemäß § 58 Nr. 6 AO	809.886,25	–2.767
Einstellung Rücklagen gemäß § 58 Nr. 7a AO	1.200.000,00	850
Einstellung Rücklagen aus testamentarischen Verfügungen	2.600.000,00	800
E. JAHRESERGEBNIS	0,00	0

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Erträge. Der Anstieg der Gesamteinnahmen um 7,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr geht im Wesentlichen auf drei Entwicklungen zurück:

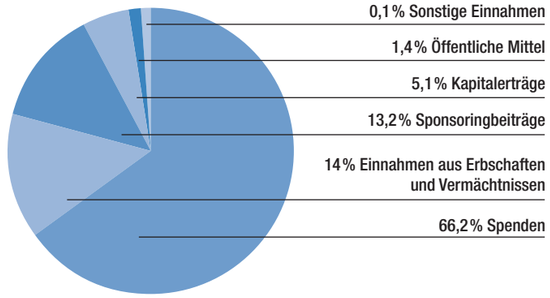
- Die Städtewette zum 25-jährigen Jubiläum hat zusätzliche 2,2 Mio. Euro eingebracht. Fast 500.000 Menschen haben sich vom 1. April bis zum 12. Mai 2006 an dieser Aktion beteiligt und die Arbeit der Stiftung unterstützt.
- Die Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Mio. Euro erhöht.
- Sponsoringvereinbarungen erbrachten 2,5 Mio. Euro.

Aufwendungen. Durch die Ausweitung der Projektarbeit sind die Aufwendungen für Projektförderung im Berichtsjahr um rund 1,5 Mio. Euro gestiegen. Die Ausgaben für Organisation und Verwaltung haben sich demgegenüber nur unwesentlich erhöht. Die gestiegenen Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit gehen auf die Aktivitäten zum Jubiläumsjahr zurück, durch die *Menschen für Menschen* viele neue Spender und Förderer gewinnen konnte.

Rücklagen. Die Mehreinnahmen in Höhe von 4,6 Mio. Euro sind vollständig in die Rücklagen eingestellt worden. Mit den neu gebildeten Rücklagen wird vor allem die Finanzierung der 2006 hinzugekommenen Projektgebiete sichergestellt. Gemäß Stiftungsrecht wurde die Kapitalerhaltungsrücklage um 20.000 Euro erhöht.

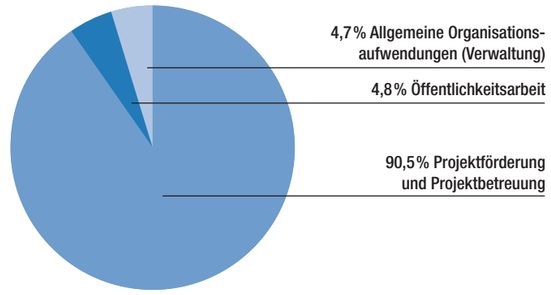
Woher die Mittel kamen

Zusammensetzung der Erträge 2006



Wohin die Mittel flossen

Aufteilung der Aufwendungen 2006



Unabhängige Kontrolle

Menschen für Menschen lässt seine Rechnungslegung jedes Jahr von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer kontrollieren. Für die Jahresrechnung 2006 erhielt die Stiftung einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.
Darüber hinaus unterzieht sich *Menschen für Menschen* alljährlich der Prüfung durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI). Auch 2006 erhielt die Stiftung wieder das Spendensiegel des DZI, das ihr seit der Einführung 1992 durchgehend zuerkannt wurde.

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI

DZI Spenden-Siegel: Geprüft+Empfohlen

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Menschen für Menschen dankt allen Freunden, Förderern und Partnern, die die Arbeit der Stiftung 2006 mit großem Engagement unterstützt haben. Ein besonders herzliches Dankeschön gilt unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie allen, die uns ihre Dienstleistung und Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Nur so ist es uns möglich, über 90 Prozent unserer Einnahmen direkt den Menschen in Äthiopien zugutekommen zu lassen.

Menschen für Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Spendenkonto: 18 18 00 18, Stadtsparkasse München, BLZ 701 500 00

Impressum

Herausgeber:	Stiftung *Menschen für Menschen*, Brienner Straße 46, 80333 München
Verantwortlich:	Axel Haasis
Kontakt:	Telefon: 089 383979-0
	Telefax: 089 383979-70
	E-Mail: info@mfm-online.org
Internet:	www.menschenfuermenschen.de
Konzept und Redaktion:	Mona Dirnfellner Kommunikation + Beratung
Text:	Mona Dirnfellner, Bernd Hauser
Gestaltung:	Ute Vogt Gestaltung und Art Direction
Fotos:	Rainer Kwiotek, Peter Mueller, Sigi Müller, Peter Rigaud, Bodo Schackow, Roland Rasemann, Stiftung *Menschen für Menschen*, Marcus Zumbansen